



Bild: Sächs HStA Dresden, Loc. 30666, Akte der Landesregierung: Die Uniform der adelichen Rittergutsbesitzer betr. d.a. 1806–1814, Bl. 7.

EINLADUNG ZUM VORTRAG

„NACH WECHSELNDEN MODALITÄTEN ZEICHENHAFT EIN GANZES KONSTITUIEREN.“

SACHSENS LANDTAGE AM ENDE DER FRÜHEN NEUZEIT UND IN DER FRÜHEN MODERNE

JOSEF MATZERATH

TU Dresden, Institut für Geschichte

Besitzen Parlamente eine Kontinuität, die bis ins Mittelalter zurückreicht? Die jüngere Forschung hat das bestritten, weil vormoderne und moderne Entscheidungsverfahren so unterschiedlich seien, dass sie eine unüberwindliche Zäsur darstellten. Versteht man Parlamente hingegen als Versammlungen, die eine Ordnung installieren und stabilisieren, richtet sich der Fokus der Betrachtung weniger auf die politischen Entscheidungen, sondern mehr auf sinnkonstituierendes Handeln für ein großes Ganzes. Durch Landtagsordnungen (Normative), Sitzordnungen (Symbole), Abstimmungszeremonien (Rituale) etc. wurden und werden über die Epochen hinweg Geltungen von Ordnungen behauptet und gegen konkurrierende Konzepte verteidigt.

Prof. Dr. Josef Matzerath hat umfangreich zur Geschichte der sächsischen Landtage publiziert. Gemeinsam mit Prof. Dr. Uwe Israel hat er 2013–2019 ein Graduiertenkolleg zur Geschichte der sächsischen Landtage geleitet. Prof. Matzerath forscht darüber hinaus zur kulinarisch-ästhetischen Entwicklung der exquisiten Kochkunst und Tafelkultur und hat vielfach zur Geschichte des Adels publiziert.

INZ